

# General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bezw. Eßbergstraße 1, Eingang für Verlag, Redaktion u. Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprechanstalt: 512, 1218, 1555, 423. Hauptfilialen: Obere Leipzigerstr. 54 (Tel. Nr. 1355) und Burgstr. 7 in Giebichenfelden (Tel. Nr. 1405). — Verantwortlich für die Redaktion: Carl Bach in Halle G.

Nummer 17

Halle, Dienstag den 18. Januar

1916

## Montenegro's Kapitulation.

**Der amtliche österreichische Heeresbericht.**  
(S. 2. B.) Wien, 17. Januar. Amtlich wird veröffentlicht:

**Südbölicher Kriegsschauplatz:**  
Der König von Montenegro und die montenegrinische Regierung haben am 13. Januar um Einstellung der Feindseligkeiten und Beginn der Friedensverhandlungen gebeten. Wir antworteten, daß dieser Bitte nur nach bedingungsloser Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres entsprochen werden könne. Die montenegrinische Regierung hat gestern die von uns geforderte bedingungslosere Waffenstreckung angenommen.

**Militärischer Kriegsschauplatz:**  
Die an der beschrifteten und östlichseitigen Front angelegten russischen Armeen haben auch gestern eine Wiederholung ihrer Angriffe unternommen. Es herrschte im allgemeinen Ruhe, nur im Raume östlich von Maritsa betriebene unsere Truppen unter heftigen Kämpfen den Feind aus einer vorübergehenden Stellung schloßen seine Graben zu und konnten Durchschneidungen wegen des dortigen vereinten feindlichen Artilleriefeuers wieder erräumen. Im Grenzgebiet zwischen mehreren italienischen Heeresgruppen sind mehrere italienische Heeresgruppen aus Niederösterreich und bewahren feindliche Lager mit Bomben.

**Italienischer Kriegsschauplatz:**  
Die Geschützschiffe an einzelnen Punkten der italienischen und der Trivier Front bewegen sich. Der Kirchenrücken von Solabia wurde von unseren Truppen wegen des dortigen vereinten feindlichen Artilleriefeuers wieder erräumt. Im Grenzgebiet zwischen mehreren italienischen Heeresgruppen sind mehrere italienische Heeresgruppen aus Niederösterreich und bewahren feindliche Lager mit Bomben.

Der Stellvertreter des Obersten Generalstabes:  
v. Höfer, Heeresministerialrat.

**Die Erklärung Graf Tisza's.**

(S. 2. B.) Budapest, 17. Januar.  
Am Abgeordnetenhaus erhob sich nach der Annahme eines Paragraphen der Vorlage, betreffend eine Finanzzentrale, Ministerpräsident Graf Tisza und sagte:  
Ich bitte um die Erlaubnis, die Verhandlung auf einen Augenblick mit der Mitteilung unterbrechen zu dürfen, daß der König und die Regierung von Montenegro um die Einleitung von Friedensverhandlungen gebeten haben. (Große Bewegung.) Als Antwort darauf haben wir als Vorbedingung von Friedensverhandlungen die unbedingte Waffenstreckung verlangt. (Eifersturm.) Eben jetzt erhalte ich die Nachricht, daß Montenegro die unbedingte Waffenstreckung angenommen hat. (Langanhaltender Beifall, Eifersturm im ganzen Hause.) Infolge dessen werden nach Durchführung der Kapitulation die Friedensverhandlungen beginnen können. (Eifersturm.) Ohne die Bedeutung dieses Ereignisses zu überschätzen, glaube ich dasselbe jedenfalls als wichtiges und erfreuliches Ereignis bezeichnen zu können, in welchem die Monarchie und die ungarische Nation die erste Frucht ihres bisherigen Ausdauerens und ihres Heldennutes erntet. (Langanhaltender Beifall, Eifersturm im ganzen Hause. Die Sitzung wurde auf fünf Minuten unterbrochen.)

**Der Eindruck in Deutschen Reichstag.**

(S. 2. B.) Berlin, 17. Januar. Während der Verhandlungen im Reichstage sprach Präsident Dr. Siegel heute nachmittags dem Kaiser Mitteilung von der Kapitulation Montenegros. Das Haus unterbrach die Sitzung wiederholt mit brausendem Beifall. Am Schluß erhielt anhaltendes Applausfestauchen im Saale und auf den Tribünen.

Berlin, 17. Januar. König Nikola von Montenegro hat es, in seiner Voraussicht, die ihm nie in kritischen Augenblicken verließ, vorgezogen, in Wien um Frieden zu bitten, ehe sein Land vollständig in der Gewalt der k. u. k. Truppen ist und er selbst jenseit der Regierung gezwungen gewesen wäre, sich bei unglücklicher Gnade der Entente-Entscheidung anzuvertrauen. Das Schicksal Montenegros ist nicht nur das Schicksal eines kleinen Balkanstaates, sondern das Schicksal der Schwarzen Berge, die von den Anhängern der österreichisch-ungarischen Monarchie als ein Bollwerk gegen die angloamerikanische Weltmacht angesehen werden.

Man darf dem montenegrinischen Volke, in dem jeder Mann sich als Soldat fühlt und seit den Zerkümpfen die Verherrlichung in diesem heiligen Ziel vollzogen hat, das Schicksal nicht verhehlen, daß seine gesamte wehrfähige Mannschaft sich außerordentlich gefühllos hat. Dieses soll nicht ihm noch zulegt nach den früheren Kämpfen, die bei der Eroberung des Kaimen vorangingen, der österreichisch-ungarischen Heeresmacht, und es ist der Sieg, wenn er die Unfähigkeit aus dem unteren Gebiete anerkennt. Nach der Eroberung des Kaimen-Berges, der die ganze Kordubene beherrscht, nur das militärische Schicksal Montenegros entschieden. Jeder weitere Widerstand wäre berechtigt gewesen, da die k. u. k. Truppen von allen Seiten den Feind schloßen und die Befehle der offenen Kavallerie (Garde) der k. u. k. Truppen von allen Seiten in die Hände fielen, er nur dem Gebot der Ehre und der Pflicht gegen sein kleines Volk, das in diesem Kriege, der so unmittelbar an der Balkanfront sich angeschlossen, würdigen konnte.

In Wien ist man auf Verbeugung für jede Friedensverhandlung die unbedingte Kapitulation aller Truppen verlangt, die vom König Nikola zugestanden

worden ist. Das war eine selbstverständliche Voraussetzung, wenn die österreichisch-ungarische Regierung nicht in Anbetracht der Wünsche die Einstellung aller Feindseligkeiten und die Uebergabe aller Waffen und Geschütze verlangte. Damit hat der König, der in der letzten Zeit die besten Beziehungen zu dem großen Nachbarreiche unterhielt, sein Schicksal in die Hände des Kaisers gestellt, dem er schon immer sehr verpflichtet war. Er dieser Schicksalsfrage freigegeben und mit ausfallen wird, darüber wird sich in Wien und in Zadar, dem die Entscheidung gefallt, die Montenegro über sich ergehen lassen muß. (S. 2. B.)

**Vor der Uebergabe.**

Kriegsberichterstatter, 17. Januar. Nach der letzten Änderung der Automare ist der Antritt nach von der Südliche Balkanfront aus nach Albanien zu liegen geblieben. Dem nach besteht die eine Zugsgruppe des rechten Flügel nach Morona gewandt und streift über die Höhe bei Virdopaz gegen den Turzavitz, von dem sie nur noch wenige Kilometer entfernt ist.

Der Kommandant dieser Abteilung ging von der Wladimir auf die Höhe des Berges, der sich als Fortsetzung des Virdopaz bis zum Gipfel von Virdopaz bis gegen Duljaco hinzieht und in der etwa 1500 Meter hohe Virdopaz bildet. Der Antritt in diesem Gebirgslande war bei dem unglücklichen Winterwetter sehr schwierig. Er kam hier bei dem Gebirge auf die Höhe zurückgekehrten Montenegro und ließ ihnen die Wegpunkte an dem Zuhälter der Zuhälter. Dem nach besteht die eine Zugsgruppe des rechten Flügel nach Morona gewandt und streift über die Höhe bei Virdopaz gegen den Turzavitz, von dem sie nur noch wenige Kilometer entfernt ist.

Der Kommandant der Virdopaz gibt auch die Nachricht über die Bahnhöfe Antivar-Virdopaz. Damit ist der Bericht des Kommandanten für die Montenegroer automatisch gegeben. Die deutsche Armee hat bei Virdopaz über den Fortschritt geworben und damit weiter nach Süden nach. Ihrem Kommandanten haben sich angeschlossen die weiter nach Süden kämpfenden Truppen angeschlossen. In ihrer Vorkampfbewegung befinden sich auch die Truppen. Zwischen Virdopaz und Antivar wurden neuerdings neue montenegrinische Abteilungen zurückgeschoben. (S. 2. B.)

**Engländer und Franzosen im Piräus gelandet.**

Budapest, 17. Januar. „As Ostr“ meldet aus Sofia, daß die Engländer und Franzosen auch im Piräus Truppen gelandet und daß die griechischen Truppen sich dort passiv verhalten hätten. (Nat.-Ztg.)

**Eine neue Protestnote Griechenlands.**

Von der russischen Grenze, 17. Januar. „Ausloze Slowo“ druckt aus Athen, daß Griechenland den Entente-Mächten eine neue Note überreichen ließ, in der Griechenland in ziemlich bestimmtem Tone die absolute Unabhängigkeit des hellenischen Staates und eine ausdrückliche und hinreichende Garantie für die Achtung seiner Neutralität verlange. — Die russische Presse findet die Haltung Griechenlands im höchsten Grade unzulänglich und wünscht eine weitere Klärung der politischen Absichten Griechenlands. Ferner zeigt sich die Presse sehr beunruhigt, daß Griechenland mit seinem Heere Salonik bedrohe, denn die im Salonik bogensförmig gelegenen Standorte des griechischen Heeres bildeten eine gefährliche Bedrohung der Entente-Truppen. (R.-Z.)

**Die russische Offensive in Galizien.**

Von der russischen Grenze, 17. Januar. „Ausloze Slowo“ teilt mit, daß die russische Offensive in Galizien bis zum 17. Januar in Ausdehnung in den letzten Tagen gewonnen habe und zwar könne die Offensive der Fronten heute auf 300 Kilometer angehen, während sie vor einer Woche nur eine solche von 200 Kilometer umfaßte. An der Donaufront habe es die Russen auf ein Vordringen längs der Eisenbahnlinie Wloma-Sawol und Sarajewo abgesehen. Die russischen Verbände werden an dem verbleibt. Die russische Offensive, die bis zu 25 Grad betrage, mache sich sehr fühlbar, und ließe an die Verbände nun außerordentlich hohe Ansprüche erheben, welche die Russen im Falle der Siege leicht machen, dagegen wieder das Eingraben der Truppen sehr erschwere. Wie aus Berichten der militärischen Seite in anderen Blättern hervorgeht, würde die russische Offensive im Südosten zum erheblichen Teil aus dem Montenegroer Willen unternehmen. (Nat.-Ztg.)

**Einstellung der russischen Offensive?**

Wien, 17. Januar. Die „Zeit“ erzählt aus Budapest, im Haag in aus Petersburg die Mitteilung von der bevorstehenden Einstellung der russischen Offensive an der beschrifteten Front eingetroffen, was hauptsächlich besagen würde, weil sich die Erwartung, daß bald eine starke deutsche und österreichische Armee nach Italien und nach Westen abgezogen würden, nicht erfüllte. (Z. B.-Ztg.)

**Sarrail Oberbefehlshaber in Mazedonien**

Mailand, 17. Januar. „Corriere della Sera“ meldet aus Salonik: General Sarrail erhielt aus Paris und London die amtliche Nachricht von seiner Ernennung zum Oberbefehlshaber der französischen und englischen Truppen in Mazedonien. General Sarrail übernimmt den Oberbefehl heute. (Nat.-Ztg.)

**Abhebung französischer und italienischer Generale.**

Wien, 17. Januar. „A. N. Z.“ berichtet: Am Grund befähigter Abteilungen kann gemeldet werden, daß die Abhebung mehrerer Mitglieder des italienischen Generalstabes unmittelbar bevorsteht. Italienische Abteilungen werden, daß die Stimmung in der italienischen Armee unter dem Einfluß der erfolglosen Offensive außerordentlich niedergedrückt ist. Die Generalstabschef ist der Tagesordnung. (Z. B.-Ztg.)  
Wien, 17. Januar. Die Blätter melden aus Mailand: Aus einem Bericht des Generals d'Ambo hat der Kriegsminister die Generale Cervere, Kommandanten der 15. Armee, und Bernard, Kommandant von Maritima, ihrer Kommando entlassen. Der Abgeordnete von Salsobad hat ohne Bewußtsein beantragt, den Namen der Generale, die die Regierung über die Abhebung der Generale interessiert. General d'Ambo hatte den Soldaten den Zutritt zu den Abteilungen nur in gewissen Stunden gestattet. Die Abhebung der Generale wird durch die Abhebung der Generale bewirkt, was zum Antritt führt. Die Abhebung von Maritima bildeten eine Abhebung, welche gegen die Abhebung der Generale ab und ab, was zum Antritt führt. Die Abhebung der Generale wird durch die Abhebung der Generale bewirkt, was zum Antritt führt. (Z. B.-Ztg.)

**2500 Mann italienische Offiziersverluste.**

Wien, 17. Januar. Eine private Statistik der italienischen Offiziersverluste mit genauer Angabe der Verluste umfaßt 52 Generale, 52 Obersten, 95 Majore, 166 Kapitäne und 1882 andere, im ganzen 2500 Offiziere. (Z. B.-Ztg.)

**Ein nachträglich in Sedbal Bgr gefundener englischer Armeebefehl.**

Wien, 17. Januar. Ein englischer Befehl, der in Sedbal Bgr gefunden wurde, der in der Ueberzeugung folgendermaßen lautet:

Armeebefehl, Heeresoberster Kommandant, 21. April 1915.  
Salzburger Front: Die Abhebung der Generale, die die Regierung über die Abhebung der Generale interessiert. General d'Ambo hatte den Soldaten den Zutritt zu den Abteilungen nur in gewissen Stunden gestattet. Die Abhebung der Generale wird durch die Abhebung der Generale bewirkt, was zum Antritt führt. Die Abhebung von Maritima bildeten eine Abhebung, welche gegen die Abhebung der Generale ab und ab, was zum Antritt führt. Die Abhebung der Generale wird durch die Abhebung der Generale bewirkt, was zum Antritt führt. (Z. B.-Ztg.)

**Die preussische Wahlrechtsfrage bis nach dem Kriege vertagt.**

(S. 2. B.) Berlin, 17. Januar. Bei der Beratung im Abgeordnetenhaus erklärte der Minister des Innern v. Loebell: Die Regierung hält zur Erhaltung und Stärkung des Preussischen Staates ein Zusammenarbeiten mit den Parteien für notwendig. Sie hält es aber nicht für angezeigt, die Frage des preussischen Wahlrechts jetzt einer endgültigen Lösung entgegenzuführen zu wollen. Sie ist entschlossen, wenn die Waffen ruhen, an die Lösung dieser Frage heranzugehen. Bis dahin muß die Frage dem politischen Leben ferngehalten werden. (S. 2. B.)

